

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 51 (1978)

Heft: 6: Vom Rheinfall zum Rheinknie

Artikel: Kraftwerke - Sperren im Rhein : Koblenz - Stein-Säckingen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-772999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

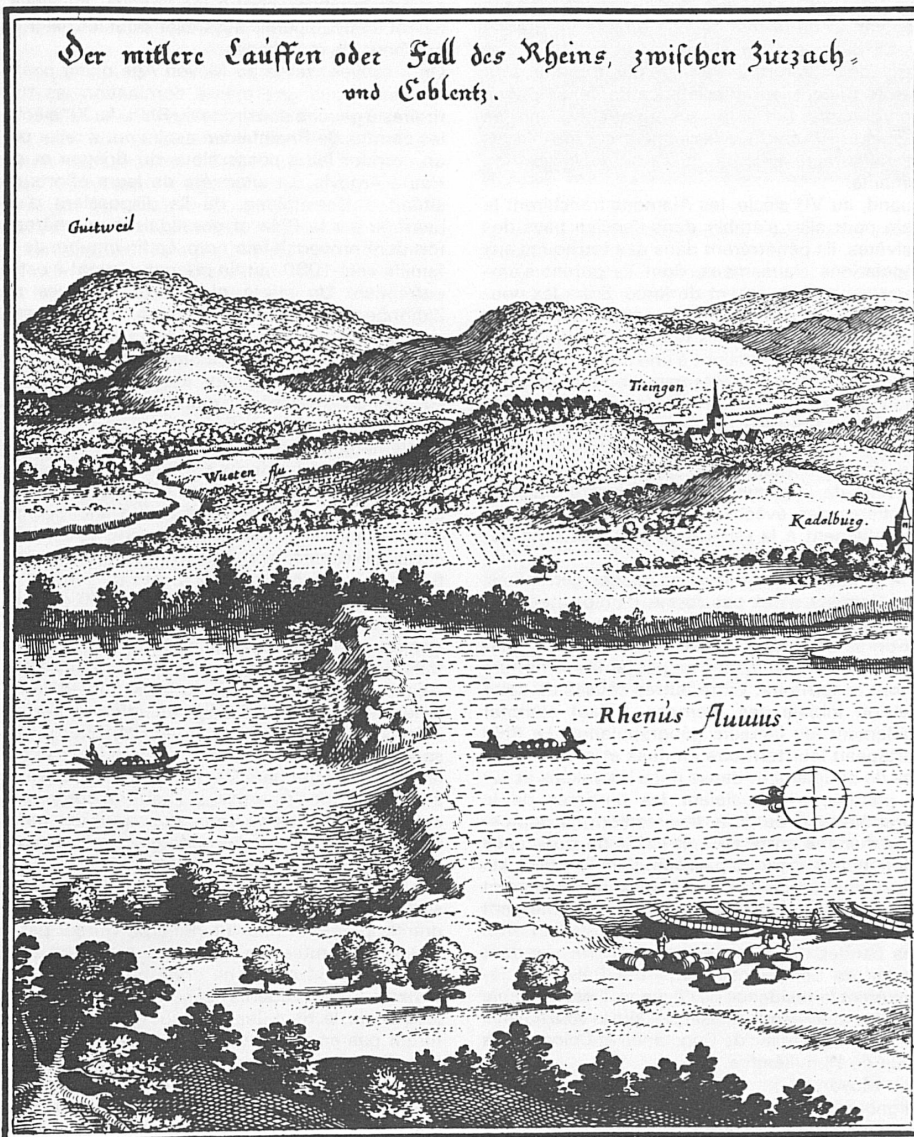
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der mittlere Lauf oder Fall des Rheins, zwischen Zürzach und Koblenz.



An drei Stellen zwischen Rheinfall und Basel wurde die Schifffahrt behindert durch Stromschnellen, Fels-schwellen im Flussbett, über die der Rhein in raschem Lauf hinwegzieht und die daher auch «Laufen» genannt wurden. Die Römer gaben ihnen Namen: die «*infima rapida*» oberhalb Rheinfeldens, später «Gewild» genannt, die «*media rapida*», der Laufen bei Laufen-

burg, und die «*summa rapida*», der «Kleine Laufen» oberhalb Koblenz. Zwei dieser Laufen sind heute in den Aufstauungen von Kraftwerken untergegangen. Nur der Kleine Laufen zwischen Zürzach und Koblenz, wo der Rhein noch in natürlichem Lauf dahinzieht, bietet den Wanderern auf den beidseitigen Uferwegen den Anblick einer wild bewegten Wasserfläche

In 1¼ Marschstunden gelangt man von Zürzach, dem linken oder rechten Ufer entlang, nach Koblenz. Im schweizerischen Barz kann der Fusswanderer auf einer Fähre das Ufer wechseln. Beim Koblenzer Laufen, wie der hier noch frei strömende Rhein genannt wird, öffnet sich ein schöner Blick: Am deutschen Ufer grüssen Kadelburg und in der Höhe Küssaburg. Später gelangen wir zur konservierten Ruine einer Römerwarte aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. und dem Fluss entlang weiter nach Koblenz. Hier fließen Aare und Rhein zusammen. Die Einwohner von Koblenz lebten von diesen Flüssen als Fischer und Lotsen, «Stüdel» genannt, indem sie die Schiffe sicher durch den Laufen zu den Zürzacher Messen brachten. Koblenz bietet touristisch sehr wenig. Auf dem gegenüberliegenden Ufer aber lockt die Stadt Waldshut, auf einer freien Terrasse hoch über dem Strom. In der Altstadt stehen die Häuser, meist aus dem 13. Jahrhundert, dicht gedrängt, beidseitig von Tortürmen flankiert.

Waldshut ist von Koblenz zu Fuss in einer halben Stunde oder direkt über die Brücke mit einem Schienenbus erreichbar. Als Alternative bietet sich die Fähre nach Waldshut in Full beim Restaurant Kreuz an. Vom 1. April bis 30. September verkehrt sie täglich von 9 bis 12 und 13.30 bis 18.30 Uhr. Ein Wanderweg führt von Koblenz, meist auf dem Damm, nach dem Kraftwerk Bernau. Ruhig fliesst der Rhein daher. In der Nähe steht das 900-Megawatt-Atomkraftwerk Leibstadt in Bau. Der Uferweg geht weiter nach Schwaderloch (östlich des Dorfes sind noch die Überreste eines römischen Wachturmes ersichtlich), wendet sich dann landeinwärts – er schneidet einen Bogen des Rheins ab – über Etzgen nach Rheinsulz, von wo wieder am Rhein unten nach Laufenburg marschiert wird (Marschzeit ca. 4 Stunden).

Türme bestimmen die Silhouette von Laufenburg: der Schlossturm (Ruine), der Wasen- und der Schwertlisturm. Ein Kleinod ist die Stadtkirche, die ins 15. Jahrhundert zurückgeht: Stukaturen, reichgeschmückte Hoch- und Seitenaltäre, perspektivisches Chorgitter. Im Städtchen fallen die vielen Brunnen auf, welche die stillen Plätze etwas beleben. Wohin das Auge blickt, entdeckt es ein Rundbogentor, einen Erker, ein Spitzbogenfenster, ein Wirtshausschild wie das «Meerfräulein» in der Fischgasse. Ein Sprung über die Brücke bringt den Wanderer ins deutsche Laufenburg. Bahnlinie Basel–Koblenz; Postauto nach Kaisterberg–Frick–Staffelegg–Aarau. Es besteht die Möglichkeit, von hier aus auf dem linken Ufer in 2¼ Stunden über Sisseln (Industriegebiet), meist am Rheinufer, nach Stein-Säckingen zu gelangen.



A trois endroits entre la chute du Rhin et Bâle, la navigation était entravée par des rapides, des saillants rocheux sur lesquels les eaux se précipitent, d'où le nom de «Laufen» (rapides). Les Romains leur avaient donné des noms: «infima rapida» en amont de Rheinfelden, nommé plus tard «Gewild» (sauvage), «media rapida» près de Laufenbourg et «summa rapida», le petit «Laufen» en amont de Koblenz. Deux de ces rapides sont aujourd'hui submergés par les barrages des usines électriques. Seul le petit «Laufen» entre Zurich et Koblenz, où le Rhin continue à suivre son cours naturel, offre encore aux promeneurs sur les chemins de berge des deux rives le spectacle de ses eaux tumultueuses

In tre punti fra la cascata del Reno e Basilea, la navigazione era ostacolata dalle rapide generate da un'improvvisa pendenza del greto roccioso e che in tedesco erano anche definite con il termine di «Laufen». I Romani diedero loro un nome: «infima rapida» a quella a monte di Rheinfelden, poi definita «Gewild»; «media rapida» a quella presso Laufenbourg e «summa rapida» a quella che si trovava a monte di Coblenza. Oggigiorno, gli sbarramenti richiesti dalle centrali elettriche hanno eliminato due di queste rapide. È rimasta solo quella fra Zurich e Koblenz, dove il Reno si snoda tuttora nel suo alveo naturale; essa offre agli escursionisti che frequentano i sentieri lungo le due rive la visione di gorghe e acque selvagge

Rhine shipping was hindered in the old days at three points between the Rhine Falls and Basle where rocks in the river bed caused the swift and irregular flow known as "rapids" in English and as "Laufen" in the local German dialect. The Romans knew them as "infima rapida" above Rheinfelden, "media rapida" at Laufenbourg and "summa rapida" above Koblenz, now called the "Kleine Laufen". Two of these rapids have since disappeared because dams have raised the water level of the river. Only the Kleine Laufen between Zurich and Koblenz, where the Rhine still flows in its natural bed, present a picture of swift, foaming waters to passers-by on the footpaths skirting either bank



Oberhalb der Aareinmündung, am deutschen Ufer, liegt das «Judenäule», ehemals eine kleine Insel, auf der die Juden der Grafschaft Baden im Aargau ihren Friedhof eingerichtet hatten. 1954 wurden die Gräber auf den Judenfriedhof zwischen Endingen und Lengnau im Surbtal überführt. Vom Judenäule blickt man gegen die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Koblenz, eine Eisengitterkonstruktion mit pompösen Widerlagern. Die Strecke Winterthur–Koblenz war 1876 in der Hoffnung eröffnet worden, jenseits des Rheins in Waldshut Anschluss ans deutsche Eisenbahnnetz zu finden. Doch besorgen heute nur kleine Schienenbusse der Deutschen Bundesbahn den spärlichen Personenverkehr zwischen Koblenz und Waldshut

En amont de l'embouchure de l'Aar, sur la rive allemande, se trouve le «Judenäule», une petite île sur laquelle les juifs du comté de Baden en Argovie avaient autrefois aménagé leur cimetière. Les tombes ont été transférées en 1954 au cimetière juif entre Endingen et Lengnau dans le Surbtal. Du «Judenäule», la vue donne sur le pont du chemin de fer sur le Rhin, près de Koblenz, une construction à grilles de fer avec de pompeux arcs-boutants. Le tronçon Winterthur–Koblenz avait été ouvert en 1876, avec l'espoir de le rattacher, à Waldshut au-delà du Rhin, au réseau des Chemins de fer allemands. Aujourd'hui, ce sont de petites automotrices des Chemins de fer allemands qui assurent le très modeste transit des passagers entre Koblenz et Waldshut



A monte della foce della Aare, sulla riva tedesca, si trova la cosiddetta «Radura degli Ebrei» che un tempo era una minuscola isola sulla quale gli Ebrei della contea di Baden nell'Argovia avevano costruito il loro cimitero. Nel 1954, le tombe furono trasferite nel cimitero ebraico fra Endingen e Lengnau, nel Surbtal. Dalla radura si scorge il ponte ferroviario sopra il Reno, presso Coblenza, una costruzione a reticolo in ferro munita di maestosi contrafforti. La linea Winterthur-Coblenza venne inaugurata nel 1876; era nelle intenzioni di trovare il raccordo con la rete ferroviaria tedesca a Waldshut, sull'altra sponda del Reno. Attualmente, lo scarso traffico passeggeri è affidato a piccole automotrici delle Ferrovie tedesche in servizio fra Coblenza e Waldshut

Above the confluence of the Aar and the Rhine, on the German bank, lies the "Judenäule" or "Jews' isle", once a small island on which the Jews of the county of Baden in Aargau had their cemetery. In 1954 the graves were moved from here to the Jewish cemetery between Endingen and Lengnau in the Surb Valley. From here there is a view of the railway bridge over the Rhine near Koblenz, an iron lattice structure with pompous piers. The Winterthur-Koblenz line was opened in 1876 in the hope that there would soon be a continuation in Waldshut, on the other side of the Rhine, as a connection to the German railway network. This hope was never fulfilled, and today German Federal Railways use small railcars to cater for the light passenger traffic between Koblenz and Waldshut